

## Zülpich-Langendorf: gesprengte Bunker der „Luftverteidigungszone West“

### Lage:

3 km südwestlich von Zülpich

### Anfahrt:

A 1 Ausfahrt Zülpich, ca. 6 km auf der B 56n fahren, nach rechts auf die B 265 abbiegen und Zülpich umfahren, nach ca. 2 km am Ortsende von Langendorf den Hinweisen für PKW folgen und den Parkplatz an der Burg Langendorf nutzen; Fußweg: Gegenüber der Burg zweigt von der B 265 ein Feldweg von ca. 400 m Länge Richtung Nordwesten zu dem Info-Punkt an einem der gesprengten Bunker ab.



Geokoordinaten 6.609365/50.676909

Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5.000 (Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2013).

Nach dem Ersten Weltkrieg bauten viele Staaten in Europa aufwändige Grenzbefestigungen. Man glaubte, durch die abschreckende Wirkung dieser modernen Verteidigungsanlagen Konflikte in Zukunft verhindern zu können. Der Ausbau an der deutschen Westgrenze begann nach dem Einmarsch der Wehrmacht in das entmilitarisierte Rheinland am 7. März 1936 und dem damit verbundenen Bruch des Versailler Vertrags. Bis 1940 folgten mehrere Bauprogramme. Am 28. Mai 1938 befahl Hitler den beschleunigten Ausbau der Westbefestigung zwischen Schweizer Grenze und Niederrhein (sog. Limesprogramm). Begleitet wurde dieser Ausbau von einer aufwändigen politischen Propagandakampagne, in deren Zuge sich die Bezeichnung „Westwall“ etablierte. Von den Nationalsozialisten als „Schutz- oder Friedenswall im Westen“ propagiert, war der Westwall jedoch Teil der Kriegsvorbereitungen des Deutschen Reichs. Zu seinen heute noch sichtbaren Überresten zählen vor allem Panzersperren (Höckerlinien) und Bunker.

Fast zeitgleich mit dem Anlaufen des „Limesprogramms“ begannen Planungen für eine Luftabwehrzone hinter dem Westwall. Anfang Juni 1938 beauftragte Hermann Göring seinen Führungsstab mit der Errichtung der „Luftverteidigungszone West“. In einer Entfernung von 10–40 km hinter dem Westwall wurden ab März 1939 verbunkerte Stellungen für je eine Flakbatterie gebaut. Eine vollständige Batteriestellung bestand in der Regel aus vier Geschützständen (Flaks), einem offenen Stand für die Messgeräte zum Ermitteln von Richtung, Höhe und Geschwindigkeit der anfliegenden Maschinen (Gerätestellungen), Mannschaftsbunkern, Munitionsbunkern, einem Maschinengewehrbunker zur Sicherung der Flakbatterie und einem Bunker für die Batterieführung. In Nordrhein-Westfalen sind allein 50 solcher Stellungen nachgewiesen. Die Militärs wollten mit ihnen gegnerische Flugzeuge zum Fliegen in Höhen von 6000–8000 Meter zwingen. Davon versprach man sich einen erhöhten Treibstoffverbrauch der gegnerischen Flugzeuge, Einschränkungen der Flugstrecke sowie eine geringere Bombenlast.

Die Batteriestellung zwischen Langendorf und Juntersdorf zählte zu den vollständig ausgebauten Anlagen. Den vier offenen, im Viereck angeordneten Geschützständen war jeweils ein Mannschaftsbunker zugeordnet. Etwa 200 m nordwestlich dieser Hauptstellung lag ein weiterer Geschützstand mit Mannschaftsbunker zur Sicherung der Flakbatterie gegen Luftangriffe. Zwei weitere Bunker standen südlich der Hauptstellung, am westlichen der beiden ist der Standort des Info-Punktes. Nordwestlich der Hauptstellung lagen zwei kleinere Bunker, bei denen es sich wahrscheinlich um MG-Schartenstände zur Abwehr von Infanterie handelt. Drei Munitionsbunker lagen am Westrand der Straße Langendorf-Juntersdorf. 100 m von dem südlichen, heute unter einem Erdhügel verborgenen Munitionsbunker steht am östlichen Ortsende noch das einstige Batterie-Beständelager, das heute gewerblich genutzt wird.

Die Zerstörung der Bunker und Geschützstände erfolgte ab 1961. Die Freilegung der Bunkerdecke am Standort des Info-Punktes wurde 2005 auf Veranlassung von Herrn Manfred Vetter, Burg Langendorf, durchgeführt, der damit einen Anstoß geben wollte, sich auch mit der jüngeren deutschen Geschichte auseinanderzusetzen.

## Programm:

- Erläuterungen zur „Luftverteidigungszone (LVZ) West 1938-1945“ und den Relikten der Batteriestellung Langendorf mit Hans-Gerd Dick M.A. (Stadt Zülpich), Felix Kunze M.A. und Riza Smani, beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
- erhöhter Standort für Rundblick
- Präsentation historischen Filmmaterials zur „LVZ West“ durch Achim Konejung
- 10.00, 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr Führungen nach Langendorf zum Thema Nachnutzung eines LVZ-Beständelagers ab 1945 und zu den Relikten der Batteriestellung



Die hoch aufragende Decke eines gesprengten Bunkers der Batteriestellung Langendorf

(Foto: U. Müssemeier, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland).

## Gastronomie:

- Getränke, Kaffee und Kuchen, Wurst mit Brot, serviert durch die Ortsgemeinschaft Langendorf

## Nahe gelegene Stationen der Archäologietour Nordeifel 2013:

- Nach **Mechnich-Kallmuth zur Brunnenstube „Klausbrunnen“ des Römerkanals** die B 477 und B 266 über Kommeren Richtung Kall fahren; dort auf die L 206 Richtung Nettersheim/Blankenheim abbiegen, bei Dattel links in die K 32 abbiegen, durch Kallmuth fahren; die Brunnenstube liegt östlich des Ortes im Wiesengelände, Geokoordinaten 6.629277/50.552708.
- Nach **Schleiden-Gemünd zum jüdischen Friedhof** die B 265 nach Süden über Vlaten, Hergarten und Düttling nach Gemünd fahren, dort links auf die B 266 abbiegen, rechts abbiegen und die Gleise queren, den Hinweisen für PKW folgen; der Friedhof liegt neben Kölner Straße 10, Geokoordinaten 6.506149/50.570335.

## Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn  
Tel 0228 9834-0, Fax 0228 9834-119  
bodendenkmalpflege@lvr.de

Verkehrsamt Zülpich  
Markt 21, 53909 Zülpich  
Tel 02252 52-212, Fax 02252 52-299  
hgduck@stadt-zuelpich.de  
www.stadt-zuelpich.de

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Außenstelle Nideggen  
Zehnthofstraße 45, 52385 Nideggen-Wollersheim  
Tel 02425 9039-0  
ulrike.muessemeier@lvr.de

[www.bodendenkmalpflege.lvr.de](http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de)  
[www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de](http://www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de)  
<http://www.kuladig.de/Objektansicht.aspx?extid=0-UM-20130904-0004>

